

gen Abbildungen präsentieren eine faszinierende Darstellung der ornamentalen Abfolge auf den Bändern.

Story 12 rundet den Band mit einem Ausblick auf andere textile Erzeugnisse ab. Der Bildband lässt in Bezug auf die Qualität von Aufnahmen und Druck nichts zu wünschen übrig. Sehr wertvoll für weiterführende Studien sind außerdem die detaillierten Angaben im Teil „Description and Analysis of Objects“. Allerdings erscheinen solche weiterführenden Studien gerade nach der Lektüre des Bandes dringend geboten. Zu selten nimmt der Katalogtext vergleichend Bezug auf dokumentierte Museumsbestände – die für fundierte Zuschreibungen unersetzlich sind – oder andere private Teppichsammlungen. Die vorhandenen Referenzen sind zu knapp. Insbesondere ist die Form der freien Essays einem „Standardwerk“ – wie von Shaffer einleitend postuliert – weder fachlich noch stilistisch angemessen.

Das reiche Bild- und Informationsmaterial hat die Basis für fachliche Diskussionen erweitert. Vor allem aber dokumentiert der Band, wie von Shaffer hervorgehoben, die Gesamtheit einer privaten Sammlung für die Zukunft – was mit zunehmendem zeitlichen Abstand auch zu vergleichenden Forschungen über Sammlungen und Sammler einladen wird.

Gewarnt sei allerdings vor der deutschen Übersetzung. Diese entfernt sich eigenwillig vom englischen Text, der oft ver-

ändert und dabei gelegentlich verfälscht wird. Fragesätze mit einem Punkt abzuschließen ist eine besonders auffallende stilistische Eigenheit, doch ganz allgemein fehlt dem deutschen Text der Fluss. Schwerer wiegen echte Übersetzungsfehler, besonders erstaunlich ist die unnötige falsche Übersetzung von „eneolithic“ (englischer Text) mit „Kreidezeit“ (wohl für „Chalkolithikum“, S. 174, auf S. 177 auch direkt falsch übertragen). Auch die Verwechslung von „finden“ und „gründen“ (Story 9) ist schwer nachzuvollziehen. Bedauerlich ist außerdem die fehlerhafte oder unübliche Terminologie – im deutschen noch stärker als im englischen Text –, vor allem bei der Bezeichnung von Ortsnamen und Volksgruppen (zum Beispiel S. 190: Khirgisen, Khasaken).

Vielleicht trifft insgesamt zu, was Tsareva einleitend selbst formuliert: „Wenn man dieses Buch öffnet, taucht man in eine Welt der Farben und Symbole ein, die direkt die Vorstellungskraft und den Schönheitssinn ansprechen. Die Botschaft ist so stark, dass man eigentlich den Text gar nicht lesen muss.“ Diese „starke Botschaft“ ist der hervorragenden Gestaltung von „Turkmen Carpets“ zu verdanken – und vor allem aus diesem Grund wird der Band seinen Platz in vielen Bibliotheken finden.

Annette Krämer

## SÜDSEE

Claus Volkenandt & Christian Kaufmann (Hrsg.)

### **Between Indigenous Australia and Europe: John Mawurndjul. Art Histories in Context.**

Berlin: Reimer Verlag, 2009. 240 Seiten.  
ISBN 978-0-85575-666-6.

Der vorliegende Band versammelt die Beiträge eines Symposiums, das im Jahr 2005 in Basel aus Anlass der Ausstellung *rarrk – John Mawurndjul: Zeitreise in Nordaustralien* stattfand. Im Mittelpunkt der Ausstellung im Museum Tinguely stand das Werk des australischen Malers John Mawurndjul. Der 1952 geborene Künstler, der zu den bekanntesten indigenen Gegenwartskünstlern Australiens zählt und in den Sammlungen zahlreicher Museen und Galerien in Australien und der Welt vertreten ist (so auch in der Sammlung des Linden-Museums Stuttgart), gehört der Kunwinjku-Sprachgruppe an und lebt und arbeitet bei Maningrida, Arnhemland, wo er einem weitgehend traditionellen Lebensstil folgt. Anders als die so genannte *Dot Art* (Malerei mit Acrylfarben) aus Zentralaustralien, die bereits seit den 1970er Jahren internationale Bekanntheit erlangte, rückte die